

länge 1,20; Flügellänge 3,86; vom Bug bis zur Flügelspitze 2,46; Tarsus 0,65; Mittelzehe mit Nagel 0,44; Schnabel längs der Firste 0,25; Unterschnabel bis zum Mundspalt 0,35 DM.

19. *Ardea cinerea*. Unweit des Forsthauses ist im Stadtwalde eine sehr starke Reihercolonie, auf manchen Kiefern stehen vier Horste.

20. *Ardea nycticorax*. Einige ausgestopfte Exemplare bekunden sein spärliches Vorkommen.

21. *Ardea minuta*. Ist in den Weiden- und Schilfpartigen der Festungswerke des Brückenkopfes ein häufiger Brutvogel.

22. *Colymbus arcticus*. Am 2. December v. J. wurde hier „weitab von der Oder“ auf der Landstrasse ein altes Weibchen ergriffen, und dem hiesigen Hotelbesitzer Herrn Joseph Breiter übergeben. Das Thier war sehr leicht am Halse verwundet, und starb selbigen Abend aus Magel an Wasser, welches ihm zu geben, der Diener vergessen hatte. Der Vogel steht im Berliner Museum; Iris blau; Schnabel bläulich-hornfarben, die untere Seite des Unterschnabels röthlich; Nasenlöcher liegend, walzenförmig, von oben durch einen Hautansatz derartig durchbrochen, dass zwei Oeffnungen entstehen; Ordnung der Schwungfedern 123456; Totallänge 6,10 DM., (mit den weggestreckten Füßen 7,10 DM.); Totalbreite 9,80; Schwanzlänge 0,85; Flügellänge 4,55; vom Flügelbug bis zur Spitze 2,78; Tarsus 0,76; Länge der äusseren Zehen 0,86; Schnabel längst der Firste 0,53; Unterschnabel bis zum Spalt 0,76 DM.

Glogau, den 10. Januar 1863.

✕ **Ueber *Pipilo virescens* n. sp.**

von

Dr. G. Hartlaub.

Descr. Supra olivaceo-brunnescens, capite et collo fuscescentenigris; dorsi plumis medio longitudinaliter obscurioribus; nucha subcinerascens; alis tectricum maculis apicalibus flavido bifasciatis; alis et cauda remigum et reetricum pogoniis externis laetius virentibus; jugulo fusco-nigricante; abdomine albo; lateribus, crisso et subcaudalibus laete rufis; reetricibus binis lateralibus macula pogonii interni semipollicari alba notatis; rostro nigro; pedibus pallidis. Long. 8" 10 $\frac{1}{4}$ ".

Mexico.

Von dieser typischen *Pipilo*-Art sahen wir zwei ganz gleich

ausgefärbte Exemplare. Beide erhielt der Prinz Maximilian zu Wied aus Mexico und eines derselben ziert jetzt die Bremer Sammlung. Eine Verwechslung mit einer der beschriebenen Arten ist kaum möglich. *Pipilo arcticus* ist bedeutend kleiner und unterscheidet sich, ganz abgesehen von anderen Färbungsverschiedenheiten hauptsächlich auch dadurch, dass bei diesem die 4 äusseren Schwanzfedern jederseits einen weissen Spitzenfleck auf der Innenfahne zeigen, welcher auf der äussersten einen vollen Zoll lang ist. Dagegen tragen bei *Pipilo virescens* nur die beiden äussern Steuerfedern jederseits einen etwa 6 Linien langen Endfleck. *Pipilo arcticus* zeigt keine Spur von Grün im Gefieder, welche Farbe bei *virescens* auf Flügeln und Schwanz die herrschende ist.

Ich konnte die neue mir unbekannt mexicanische durchaus typische Art vergleichen mit *Pipilo erythrophthalmus* ♂ und ♀, *arcticus* ♂ ♀, *maculatus*, *fuscus* (*crissalis*), *albigularis*, *chlorurus* und *megalonyx*, sämmtlich in der Bremer Sammlung.*)

Ornithologische Reiseskizzen aus Nord-Ost-Africa.**)

Von

Dr. Robert Hartmann.

Der Formenreichthum, welchen die Ornis in den Nilländern entfaltet, ist bereits von mehreren Seiten hervorgehoben worden***).

*) Das Berliner Museum besitzt mehrere Exemplare der vorstehend abgehandelten Art in verschiedenen Kleidern. Die alten Vögel wurden von Lichtenstein *Tanagra melanops*, die jüngeren, unausgefärbten *Fringilla scutata* benannt. Beide unpublicirte Namen glaubte ich später in *Pipilo macronyx* Sws. ändern zu können, da die Vögel mir zu dieser der verschollenen Swainson'schen Arten zu gehören schienen. Die obige gute Beschreibung Dr. Hartlaub's wird zur schliesslichen Aufklärung der Frage willkommen sein.

Der Herausgeber.

**) Als Anhalt und zur Kontrolle bei dieser Arbeit hat mir eine Sammlung von Skeleten, Schädeln und mit Haut und Feder in Weingeist aufbewahrten Vögeln gedient, welche durch mich aus Nord-Ost-Afrika nach Berlin gebracht und dem dortigen anatomischen Museum übergeben worden sind. Zur Beobachtung der Vögel im Freien benutzte ich handliche, sehr gut gearbeitete Fernröhre, deren Gebrauch reisenden Naturforschern überhaupt sehr anzurathen. Seltene Thiere habe ich, bald nachdem sie erlegt, in Farben so naturgetreu wie möglich gezeichnet.

Die in dieser Arbeit vorkommenden Namen sind sowohl ihrer arabischen Orthographie nach, als auch so, wie wir sie aussprechen gehört, umschrieben worden. Für Elif — A, E, J, O, U, für Djim — Dj, für Hâ — Hh und H, für Khâ — Kh, für Jê — Je, für Cād — Ç, für Dhād — Dh, für Thâ und Thê — Th, für Dsâ Ds, für 'Ain — 'A, 'E, 'J, 'O, 'U, für Ghain — Gh, für Qâf — Q, für Wâw — W, U, au. Der Accent dient zur Angabe der Sylbenbetonung, ^ als Längenzeichen.

***) Z. B. von A. E. Brehm in seinen: Reiseskizzen aus Nord-Ost-Afrika. Jena 1855.